

ist er ganz damit vereinigt. Das Rittergut liegt auf der Nordseite des Dorfes Amt-Struppen, unweit der Kirche. Eine erst spät belegte Sage fabelt davon, daß das alte Schloßgebäude ursprünglich ein Kloster gewesen sei (NKG. Pirna Sp. 406). Vergleiche Nonnenstein bei Weißig. — Der älteste bekannte Besitzer ist „Nigkel v. Görwicz zu Struppen geseßen“, der 1412 März 4. mit dem Rat und dem Brückenmeister zu Dresden „umbe einen steinberg, der gelegen ist bie Struppen“, dahin verglichen wird, daß „steinberg unde steinbröche“ dem Brückenmeister bzw. der Kreuzkirche zu Dresden gehören, Nigkel v. Görwicz aber 24 Groschen Erbzins dafür erhalten soll (C. II, 5, 129). 1413 erscheint „Otto v. Gorewitz, zu Stroppow gesessen“, als Bürge des Bischofs Rudolf von Meißen (C. II, 2, 401). 1420 Mai 31. Lehnbrief für „Heinrich v. Riechenbach und Friederich v. Ratwardorff“ über „zwei furwergke zu Stroppen — die itzunt Heinrich v. Riechenbach — besitzt“. 1431 Januar 4. Apez Karas (= Rottwerndorf, s. d.) und seine Söhne Hans, Friedrich, Günther, Nickel, Apez und Reinhold erhalten den Anfall an des gestrengen Hans v. Riechenbach Gütern, „nemlichen Nuwendorff (Naundorf) das dorff, die czinse vor Pirne gelegen, czwey vorwergk gelegen czu Stropen bey der kirchen“. Tatsächlich scheint zunächst nur das eine Vorwerk an die v. Karas gekommen zu sein, denn 1443 August 27. wird „Elizabeth, Fritzschen Karas zu Stroppen gesessin eliche wirtynne“, mit „gesesse und furwerg zu Stroppen“ sowie Zinsen „im dorff zum Nuendorffchin, alles in der pflege zum Konigstein gelegen“, beleibdingt, und 1445 Februar 10. erscheint im Gesamtlehnbrieft der Karas auch „Struppen das forwerg und das Nuwendorffchin“. Dagegen wird noch 1448 April 18. Margareten, Henczen Rychenbachs Gattin, „das [also 2.] forwerg zu Stroppen fur (vor) der kirchen doselbst in der pflege zum Konigstein gelegen, mit 1 sch. 40 gr., 13 scheffil getreids, halb korn und halb haffern, mit dem erbgerichte (niederer Gerichtsbarkeit) usw.“ zu Leibgut verliehen, wobei „Karl v. Mogelin, ir bruder“, als Vormund erscheint. Deshalb muß hier der Annahme (Bradsky, S. 46), daß es sich bei dem Vorwerk der Karas um ein viertes, mit dem Stammgut Kleinstruppen ursprünglich nicht zusammenhängendes Gut handele, das erst 1473 mit ihm verschmolzen worden sei, nachdrücklich widersprochen werden. Es sind eben nur die zwei Vorwerke von 1420 und 1431 (s. o.) vorübergehend in verschiedenen Händen. Mittlerweile hatten „Nickel, Gunther, Reynold und Apez Karas, gebruder“, sowie „fraw Ilbe, Hans v. Bernsteins wittwe, deren lipgedinge es gewest“, das (erste) Vorwerk „neben der kirchen“ sowie Naundorf (s. d.) an Hans v. Karlewitz verkauft, der 1448 Juni 3. zugleich mit „Ffriderich und Caspar v. Karlewitz“ die Lehen darüber empfing. Schon vor dem 2. August desselben Jahres verkauften „Hans Karlewicz zum Struppen (!) und Hans K., Otten K. son“, Zinsen auf 2 Männern zu Röhrsdorf bei Pirna. Unter „Hans Karlewicz, zu Stroppen gesessen“ löste 1451 die Stadt Dresden den vom Jahre 1412 (s. o.) stammenden Zins von „24 gr., die im der bruckenmeister muß czinsen also von deme steynbröche“ und gab ihm (zunächst) „uff einen wederkouff“ dafür 3 Schock Groschen (Richter, Verf.- u. Verw.-Gesch. von Dresden, III, 270, Anm. 4). Bald danach scheint H. Karlewicz das ganze Gut veräußert zu haben. Denn nach dem Gesamtlehnbrieft vom 22. Juli 1452 für „Jost und Heinze von Rottwerndorff“ (= Karas) besitzen nun diese das (erste) Vorwerk Stroppin, das durch das Zubehör von „Nuwendorff (Naundorf) in der pflege zum Konigstein“ und die Lagebezeichnung „hinder der kirchen“ charakterisiert wird. Wir treffen die v. Rottwerndorf (1465) wieder als Besitzer des „Vorwerks an der Schelle“ (s. Amtsstruppen). 1461 März 16. aber wird Brun v. d. Pforten mit dem „furwerg und hof zu Stroppen“, wie „Jost v. Rotwerndorff das besessen

und an ym verkoufft hat“, belehnt. 1465 April 15. Wiederholung der Belehnung für denselben. Aus dem Lehnbrief vom Jahre 1473 (s. u.) geht dann hervor, daß mittlerweile Nickel und Hanß v. Reichenbach ihm auch das andere (zweite) Vorwerk (das Leibgut der Margarete v. Reichenbach, 1448, s. o.) verkauft haben. Beide Güter erscheinen daher wieder vereinigt in dem Lehnbriefe von 1473 Juli 29. (nicht August 1.!) für „Brun v. d. Pforten, amptman zum Konigstein“, über „zwey forwerge in dem dorffe zu Stroppen gelegen, mit den zcinßen, [die] das dorff Nawendorff zu eynem forwerge (das ist also das hinter der Kirche, Nr. 1) reichert“, dabei 10 Groschen „uff dem fleischwerge [lies: sleifberge], 12 gr. von der than erde etc. — und zu dem andern forwerge bey der kirchen (sonst vor der Kirchen genannt, Nr. 2) — die czinße, die man von den leyten, die zu dem forwerge bey der kirchen gelegen gehören, gibt — inmassen die in kauffweise von Jobst v. Rotwerndorff und Nickel und Hanß v. Reichenbach an yn komen zu rechtem manlehen“. Um 1474 heißt es: „Brun v. d. Pforten hat 2 forberge zu Stroppen, dy beseht (besäet) [er] obir somer und winter mit 12 malder getreydis und das dritte feld auch mit 6 maldern.“ 1475 August 17. Desselben Gattin Ilbe erhält „zwey forwerg zu Stroppen bey der kirchen gelegen und das dorff Nawendorff etc.“ zu Leibgute. 1501 August 25. aber wird nicht mehr Brun v. d. Pforte (wie Bradsky, S. 50 steht), sondern „Reinfart, Georg, Sigemund und Georg v. d. Pforten, rechte und Stieffbruder, mit 2 forwergen in dem dorff zu Stroppaw, mit den zinsen, so das dorff Nawendorff einem forwergk (Nr. 1) reichert — und den zinsen zu dem andern forwerg (Nr. 2) bey der kirchen daselbs zu Stroppe gelegen“ belehnt, wie das Brun v. d. Pforten von Herzog Albrecht zu Lehen gehabt. Dazu gehören ferner Zinsen auf Peter Richters [zu Thürmsdorf] Gut, was bei Bradsky, S. 50 wohl irrtümlich als drittes Vorwerk, nämlich als das 1418 denen v. Mügeln gehörige und später im Amtsdorfe aufgegangene, s. o., angesehen worden ist) und Zinsen von den Leiten (s. o. 1473), die zum Vorwerk (Nr. 2) bei der Kirche gelegen, gehören. Mitbelehnt wird noch „Hanß v. d. Pforten, Reinfarts und Georgs rechter bruder, dem sie sein vetterlich erbeil abgekoufft“. 1509 Georg v. d. Pforten hat 24 Gulden jährliche Zinsen auf seinen Dörfern Naundorf und Struppen an Ilbe v. Karlowitz für 400 Gulden Hauptsumme verpfändet. 1518 September 27. (nicht November) Lehnbrief Herzog Georgs für den Gleitsmann Paul Meyssener über jene „zwey forwerg in dem dorffe zu Stroppaw (Stroppe) gelegen“ mit den Zinsen wie 1473 (s. o.), zum Beispiel „10 gr. auff dem Sleyffberge, 12 gr. von der than erden“; ferner Zinsen auf „Christoff Lorentz gute, auf Matthes Richters gute zu Tirmßdorff, auf Mathes Hackes gute etc.“; ferner das Vorwerk zu Thürmsdorf (s. d.) — wie das Georg v. d. Pforten, Amtmann zu Rochlitz, an Paul Meyssner erblich verkauft. 1524 Dezember 20. Schied zwischen Paul Meyßner und August Nossel wegen „eynes forbergs zu Stroppen (unbekannt welches), so zu Meyßners lehngut gehörig“. 1525 Februar 7. Herzog Georg gibt „Paulsen Meissner, glaitzman zu Pirne“, Gunst, „das er die guttet zu Struppen und Dermstorff (Thürmsdorf), so er von uns zu lehen innehat, seines gefallens vorerben mag“. 1535 Dezember 2. Wiederholung des Lehnbriefes von 1518 September 27. für seine Söhne Merten und Hans Meyßner. 1536 Oktober 14. Lehnbrief für Joachim v. Loeß über die „zwey forwergk in dem dorffe zu Stroppaw“, Naundorf usw., wie er das von Merten und Hans Meyßner erblich gekauft. 1537 stellten dessen Untertanen zum Heeresdienst: 4 Wagenpferde auf dem Vorwerke, 21 zu Naundorf, 8 zu Thürmsdorf, 2 zu Struppen. Joachim v. Loeß verkaufte Stroppen wieder an Walter v. Bernstein, der 1541 April 20. damit belehnt wurde; zu gesamter Hand sind seine Brüder und Vettern mitbelehnt.